

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das Thema Schuld ist in ganz unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft höchst aktuell. Das zeigt sich etwa in der zeitgenössischen Literatur, die als Seismograf der Gesellschaft gelten kann. Innerhalb der Kirche scheint die öffentliche Rede von Schuld und Versöhnung hingegen schwierig geworden zu sein, nicht selten wird sie – nicht zuletzt in gottesdienstlichen Feiern – vermieden.

Schuldhaftes Verfehlen schafft Trennung zwischen Menschen und auch Trennung zwischen Mensch und Gott, der sich davon betreffen lässt. Es gehört zur Grundberufung der Kirche als ganzer und jeder Getauften/jedes Getauften, Wege zur Umkehr zu erschließen, Trennung überwinden zu helfen und die Heilung von Unversöhntem zu begleiten. Liturgie als Vergegenwärtigung des Erlösungshandelns in Jesus Christus ist Ausdruck und Feier von versöhntem Leben. Wie gibt gottesdienstliches Feiern dem Raum? Wie kann rituelles Handeln der Kirche existenzielle Vollzüge von Versöhnung unterstützen und Wege der Heilung begleiten?

Diesen Fragen widmete sich das 42. Symposium der Liturgischen Kommission für Österreich am 28. und 29. September 2020. Rund 70 Personen konnten dazu unter den besonderen Bedingungen der Covid-Schutzmaßnahmen im Salzburger Bildungshaus St. Virgil zusammenkommen und sich in Vorträgen, Workshops und Gesprächen mit verschiedenen Facetten der „Sehnsucht nach versöhntem Leben“ beschäftigen.

Für unsere Leserinnen und Leser dokumentieren wir die Beiträge in diesem Heft, mit dem wir den 75. Jahrgang von HEILIGER DIENST eröffnen.

Wir wünschen Ihnen anregende Impulse aus der Lektüre!

Im Namen der Redaktion

P. Winfried Bachler OSB & Christoph Freilinger

Besuchen Sie uns auch auf <https://www.liturgie.at>